

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

**Nr. 120.**

**Donnerstag, den 11. Oktober**

**1894.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Albin Fuchs in Oberstühengrün** ist in Folge eines von dem Gemein-  
schuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf  
**den 2. November 1894, Vormittag 11 Uhr**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.  
Eibenstock, den 9. Oktober 1894.

**Aktuar Friedrich,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Richard Tuchscheerer in Eibenstock** ist zur Prüfung nachträglich  
angemeldeter Forderungen Termin auf  
**den 15. November 1894, Vormittag 11 Uhr**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.  
Eibenstock, den 4. Oktober 1894.

**Aktuar Friedrich,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Nach § 17 der revidirten Städteordnung sind zum **Erwerbe des Bürger-**  
**rechts berechtigt** alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfundschwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der  
letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben,  
Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthalts  
vollständig berichtigt haben,
- 7) entweder
  - a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
  - b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz  
haben, oder
  - c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis  
zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger  
waren.

Dagegen sind zum **Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet** die-  
jenigen zur Bürgerrechts-Erwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- a. männlichen Geschlechts sind,
- b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz  
haben und
- c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten  
haben.

Diejenigen Einwohner hiesigen Ortes, welche nach Vorstehendem entweder  
berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hierselbst zu erwerben, werden  
daher hierdurch aufgefordert, sich hierzu bis zum

**20. Oktober 1894**

schriftlich oder mündlich in der Rathregistratur zu melden.  
Die Unterlassung der Anmeldung Seiten der zum Erwerbe des Bürgerrechts  
verpflichteten Personen verurteilt eine Geldstrafe von 15 Mark beziehentlich ent-  
sprechende Haftstrafe.

Eibenstock, den 5. Oktober 1894.

**Der Rath der Stadt.**  
**Dr. Körner.**

Graupner.

## Bekanntmachung.

Der bisherige Kassenträger und Stadtsteuereinnahmer  
**Herr Friedrich August Kirchner**  
in **Aue** ist heute als **Sparkassen-Kassirer** in Pflicht genommen worden.  
Eibenstock, am 10. Oktober 1894.

**Der Rath der Stadt.**  
**Dr. Körner.**

Graupner.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die neue Berufs- und  
Gewerbezahlung, deren Vornahme im Jahre 1895  
der Bundesrath zugestimmt hat, soll am 14. Juni

n. J. erfolgen. Eine Vereinigung der Volkszählung  
mit der Gewerbezahlung scheint nicht beabsichtigt, da  
für erstere sich der Sommer mit seiner größeren ört-  
lichen Bewegung nicht eigne; dagegen frage sich, ob  
nicht die Volkszählung, die sonst im Dezember nächsten

Jahres erfolgen müßte, um ein Jahr verschoben wer-  
den könnte.

— Berlin. Das „Depechen-Bureau Herold“  
meldet: Wir erfahren von bester Seite, Reichskanzler  
Graf von Caprivi habe sich in der Audienz bei Sr.

## Bekanntmachung.

**Nächsten Sonntag, 14. Oktober 1894, Vorm. 7 Uhr**  
findet eine **Uebung der städtischen Pflichtfeuerwehr** statt.

Die Mannschaften stellen im Magazingarten.  
**Abzweigen sind anzulegen. Unentschuldigtes oder nicht ge-  
nügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie  
jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Rauchen im  
Dienste wird unnachlässig mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder ent-  
sprechender Haft bestraft.**

Entschuldigungen sind rechtzeitig bei den betreffenden Zugführern anzubringen.  
Eibenstock, am 9. Oktober 1894.

**Der Rath der Stadt.**  
**Dr. Körner.**

Graupner.

## Bekanntmachung.

die Ausfüllung der Hauslisten betreffend.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende Erhebung der **staat-  
lichen Einkommensteuer** macht sich die Ausfüllung von Hauslisten erforder-  
lich. Dieselben werden in den nächsten Tagen zur Austragung gebracht werden  
und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter **genauer  
Beachtung der vorgedruckten Anleitungen** auszufüllen.

Nach Anordnung des königlichen Finanzministeriums ist  
**der 12. Oktober dss. Js.**

der **maßgebende Tag** für die Ausfüllung der Hauslisten. Es sind daher  
**alle steuerpflichtigen Personen** in den Listen aufzuführen, welche **am  
12. Oktober** im Hause wohnen.

Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausge-  
zogen sind.

Diese Listen sind **binnen 10 Tagen nach Empfang derselben**  
bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme wieder einzureichen, und zwar durch **den  
Hausbesitzer selbst oder durch solche Personen, welche über etwaige  
Fragen in Bezug auf die Angaben in den Listen genügende  
Auskunft zu geben vermögen.**

An die **pünktliche Einhaltung** der vorerwähnten Einreichungsfrist wird  
hierdurch noch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des königlichen  
Finanzministeriums jede Versäumung ohne Nachsicht zu bestrafen ist.

Schließlich wird noch bemerkt, daß **mangelhafte und unvollständige**  
Angaben in den Hauslisten die in den Vorbemerkungen unter C angedrohten  
Nachtheile nach sich ziehen.

Eibenstock, am 8. Oktober 1894.

**Der Rath der Stadt.**  
**Dr. Körner.**

Beger.

## Holz-Versteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Es sollen  
**Donnerstag, den 18. Oktober 1894, von Vorm. 9 Uhr an**  
**im Hôtel „zum Rathskeller“ in Aue**

folgende von Räumungen und Durchforstungen in den Abtheilungen 1 bis 9, 11,  
12 bis 15, 17 bis 19, 21, 22, 24, 26, 29, 30, 32 bis 47 aufbereitete **Nuß-  
hölzer** und zwar:

503 Stück w.	Stämme	von 11—22 cm	Mittensstärke,
33 „ buch.	Klöcher	„ 13—24 „	Oberstärke, 3,5 bis 5,0 m lang,
3220 „ w.	„	„ 13—43 „	„ 3,5 „ 4,0 „ „
6178 „ „	Stangenklöcher	„ 8—12 „	„ 4,0 m lang,
1435 „ „	Derbstangen	„ 10—15 „	Unterstärke,
1300 „ „	Reisstangen	„ 3—4	„

sowie **Sonnabend, den 20. Oktober 1894, von Vorm. 9 Uhr an**  
**im Gasthose „zur Sonne“ in Bockau**

die in den vorgenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

65 Km. w.	Brennscheite,	17 Km. h.	Aeste,
190 „ „	Brennkniappel,	280 „ w.	und
10 „ h.	Baden,	29 „ „	Stöcke
57 „ w.	„	„	„

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meist-  
bietend versteigert werden.

**Königl. Forstrevierverwaltung Bockau und Königl. Forstrentamt Eibenstock,**  
Richter. am 5. Oktober 1894. Gerlach.



Maj. dem Kaiser in Subertusstock bereit erklärt, dem Reichstage eine Straßengesetzbuchnovelle vorzulegen, worin der Umsturzbezug scharfer entgegengetreten werden soll. Wie wir weiter erfahren, soll der Reichstag, falls die Regierungsvorlage verworfen und seitens des Reichstags ein Ersatz nicht geboten wird, aufgelöst werden.

Die verschiedenen antisemitischen Fraktionen haben sich in einer am Sonntag abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung in Eisenach zu einer „deutsch-sozialen Reformpartei“ zusammengethan.

Der Kolonialrath wird, wie die „Post“ von gut unterrichteter Seite erfährt, am 18. d. zusammentreten. Es werden ihm die Stats für die Schutzgebiete vorgelegt werden. Auch die Frage bezüglich Erschließung Deutsch-Ostafrikas durch Herbeiführung einer großen Eisenbahnlinie wird in den diesmaligen Berathungen eine Hauptrolle spielen.

Rußland. Dem Regenten von Rußland, dem Großfürsten-Thronfolger, wird gleich nach Erlaß des Ukases, der ihn dazu ernannt, ein Regentenschaftsrath zur Seite gestellt werden, der aus Mitgliedern der Kaiserfamilie und dem Ministerium besteht. — Im Zustande des Zaren sind keine Aenderungen eingetreten, weder nach der günstigen noch nach der bedenklichen Seite hin.

Holland. Antwerpen. Einer der Hauptanziehungspunkte der Weltausstellung, Alt-Antwerpen, ist am Montag dieser Woche in Flammen aufgegangen. Bei dem Brande des in den Gärten der Weltausstellung gelegenen „Alt-Antwerpen“ sind fünf oder sechs Häuser dieses Theils der Ausstellung gänzlich zerstört worden; die Häuser waren von Holz und Steinpappe hergestellt. Die Erdgeschosse waren von Handelsleuten bewohnt, während in dem obern Stockwerke die Kostüme zu dem „Einzuge Karls V.“ in Antwerpen aufbewahrt wurden. Die Kostüme sind ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Montag Abend 8 Uhr war der Brand von der Feuerwehr beseitigt. Die Ordnung wird von Militär aufrecht erhalten.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Mit Beginn des Winterhalbjahres findet wegen Mangel an Platz der Unterricht in der hiesigen Selektta zum Theil in einem zu diesem Zwecke gemietheten Locale statt. — Zu gleicher Zeit ist Herr Gündel, früher in Breitenbrunn thätig, als Hilfslehrer an der hiesigen Schule angestellt worden.

Leipzig. Zur Messfrage schreibt die „Zeitschrift des Leipziger Messverbandes“ unter der Spitzmarke: „Berlin oder Leipzig“: Unter den Vortheilen, deren angeblich Berlin theilhaftig sein, Leipzig aber ermangeln soll, spielt eine Hauptrolle das Märchen, daß man in Berlin in direkte Verbindung mit dem Fabrikanten treten könne. Diese Behauptung muß auf den Kenner der thatsächlichen Verhältnisse gerabegulomisch wirken. Der Umstand war es ja gerade, der die Leipziger Messen regelmäßig besuchenden Fabrikanten im vergangenen Jahre zu der bekannten Erklärung gegen die Berliner Messe nöthigte, daß dieselben sich ihre Unabhängigkeit von ihren Berliner Agenten und Vertretern erhalten wollten. Dieser Punkt ist so bekannt und so oft schon erörtert worden, daß ich mir ein weiteres Eingehen hierauf ersparen kann. Wer sich noch näher darüber orientiren will, welche Stellung im wirtschaftlichen Verkehr die Urheber der Berliner Messe einnehmen, für den genügt ein kurzes Studium des Berliner Mess-Adressbuches, um zu erkennen, daß es nicht die Produzenten selbst sind, welche das Hauptkontingent der Verkäufer in Berlin stellen. Natürlich fallen hiermit auch alle die Schlussfolgerungen in sich zusammen, die aus jener angeblichen Thatsache abgeleitet wurden.

Plauen. Der hiesige infolge eines Aufrufs der Frau Gerichtsamtmann Damm und der bereits verstorbenen Frau Georg Friedrich Schmidt am 3. Februar 1869 gegründete Albertzweigverein für Plauen und Umgegend, welcher im verfloffenen Vereinsjahre eine Einnahme von 7207 M., darunter 3000 M. Jahresbeiträge, 1795 M. Geschenke und Stiftungen, 1650 M. Erträge aus festlichen Veranstaltungen zc. hatte, jezt 618 Mitglieder zählt, also der erste und stärkste unter allen 42 Zweigvereinen Sachsens ist, beging vom 6. bis 8. Oktober die Jubelfeier seines fünf und zwanzigjährigen Bestehens. Derselben wohnte am Sonnabend 6. Oktober, Nachmittags, auch die Protektorin des Albertvereins, 3. Maj. die Königin Karola von Sachsen bei.

Stollberg, 7. Okt. Die Bahnüberbrückung an dem Niederwürschitz-Stollberger Kirchwege wurde in einer der letztverfloffenen Nächte gesprengt. Nachdem der letzte Zug von St. Egidien gegen 11 Uhr in Stollberg eingetroffen, fand die erste Sprengung Nachts 1/2 12 Uhr statt. Dieselbe war jedoch erfolglos. Erst nach dem fünften Schuß, um 1/4 1 Uhr, fiel die Brücke in sich zusammen. Die Sprengung wurde von Pionieren, einem Lieutenant, zwei Unteroffizieren und mehreren Gemeinen, mit Schießbaumwolle ausgeführt. Die ganze Gegend war in großem Umkreise von Arbeitern mit Beschafeln abgesperrt. Nach der Sprengung fand sofort die

Räumung des Geleises statt, so daß am nächsten Morgen der erste Zug wieder fahren konnte. Da die St. Egidien Bahnh. am 1. Mai 1879 dem Verkehr übergeben worden ist, so ist die Brücke wohl erst im Jahre 1878 erbaut und mußte nach kaum 16 Jahren der neu zu erbauenden Linie Alchemnitz-Stollberg-Höhlreich weichen. Ungefähr 50 m von der gesprengten Brücke entfernt, weiter nach Niederwürschitz zu, wird eine andere Ueberbrückung hergestellt.

Falkenstein, 8. Oktober. In Brunnödra, Untersachsenberg, bez. Klingenthal treibt wieder eine Bande ihr Wesen, die unter Anbietetung täuschend nachgemachten Geldes den Leuten ihr gutes Geld aus der Tasche zu locken versteht. Man sollte es doch eigentlich für ganz unnöthig halten, vor diesem plumpen Gaunerstreich zu warnen, aber sie werden leider nicht alle. So haben sich auch hiesige Einwohner von der Bande rupfen lassen. Selbstverständlich ist ihr gutes Geld auf Nimmerwiedersehen verschwunden, und das versprochene andere Geld kommt auch nicht.

Alle zwei Jahre hat ein Drittel der Mitglieder unserer Kammer auszuscheiden. Es haben demnach vor Beginn des nächsten ordentlichen Landtages, der im Herbst des nächsten Jahres zusammentreten wird, wieder Neuwahlen stattzufinden. Im Vogtland wird der 44. ländliche Wahlkreis eine solche vorzunehmen haben, der sich aus ländlichen Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Treuen, Plauen, Pausa und Elsterberg zusammensetzt. Bisher war der Wahlkreis durch Herrn Rittergutsbesitzer Zeidler vertreten. Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar. Die Gegend von Eibenstock hat zwei Wahlen vorzunehmen, da der Vertreter des städtischen Kreises, zu welchem Eibenstock gehört, von Trebra, ausscheidet und der Vertreter des dortigen Landkreises, Kommerzienrath Breitfeld, gestorben ist. Bei den bevorstehenden Neuwahlen sind 27 Mandate zu vergeben, von welchen bis jezt angehöriten den Konservativen 14, den Nationalliberalen 3, den Freisinnigen 5 und den Sozialdemokraten ebenfalls fünf.

### Theater.

Heute Donnerstag kommt der seit langem angekündigte „Mitado“ zur Aufführung, wobei sich die rührige Direction sicherlich wieder eines vollen Hauses zu erfreuen haben wird! Herr Dir. Unger inszenirte den Mitado schon in einer äußerst geschmackvollen japanischen Ausstattung am Stadttheater Jitau, Baugen und Meisen, sowie auch in Plauen und überall mußte diese Operette 5-6 Mal wiederholt werden. Herr Unger besitz für dieses eigenartige Stück eigene Decorationen u. kommen die hier zum Selbstschloßensaal gehörigen Scenerien diesmal gar nicht zur Verwendung. Um auch denjenigen Theaterfreunden Gelegenheit zu verschaffen, die am Donnerstag abgehalten sind, dieses Stück zu sehen, hat die Direction den Mitado gleich an zwei Abenden nämlich Donnerstag, den 11. u. Freitag, den 12. Oktober angelegt. Die Rolle des Oberhofhensers Koto liegt in den Händen des Director Unger, welcher darin Ueberauschendes leisten soll. Anerkennungswürdig ist es, daß bei den mit jedenfalls sehr hohen Kosten verknüpften Mitado-Vorstellungen die Abonnementsbillets gelten und auch sonst die Eintrittspreise nicht erhöht werden.

### 1. Ziehung 4. Klasse 126. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 8. Oktober 1894.

60,000 Mark auf Nr. 76270. 40,000 Mark auf Nr. 37617. 15,000 Mark auf Nr. 93433. 5000 Mark auf Nr. 2243 11212 39727 77245 91700. 3000 Mark auf Nr. 8460 9511 17951 18082 21535 24309 30988 47945 56150 59115 70339 81470 81484.

1000 Mark auf Nr. 1159 25620 33646 50090 61628 65088 13664 33921 82558 98619 1133 20781 20905 27043 29938 34888 38692 39075 1550 15225 15402 16316 17835 26438 28895 30924 47640 51586 83823 90776 99153.

500 Mark auf Nr. 5538 8273 10379 14054 15952 21001 23092 26367 28009 29389 31963 33906 34869 35432 39657 45823 45927 45971 47654 49733 55658 59103 60223 61135 65405 67049 67799 67282 69217 71049 75839 76323 82810 84979 87094 90457 97326.

300 Mark auf Nr. 32 1306 2400 3750 3128 3320 3177 4342 5724 5591 10663 10057 10813 12456 13447 13868 13934 15450 20530 21364 21378 21434 22173 26377 26408 27208 27267 27862 27361 27786 29955 30013 30677 32888 33192 34088 34347 34598 34982 35074 36934 36082 36419 36307 40049 41179 41311 41937 41579 42339 44211 44697 44521 46658 47661 47099 47462 49023 50501 50784 51545 52513 52002 53502 54860 55265 56122 57496 57699 59298 59474 60291 60066 62490 62907 63106 64535 66530 67956 67612 71652 72443 72676 73248 74154 74177 75976 78622 79574 85986 87971 88473 88313 89107 89590 90678 90532 91612 92945 94024 95490 95681 95013 96949 97684 98706.

### 2. Ziehung, gezogen am 9. Oktober.

50,000 Mark auf Nr. 37578. 30,000 Mark auf Nr. 75403. 20,000 Mark auf Nr. 55458. 10,000 Mark auf Nr. 65021. 5000 Mark auf Nr. 22031 36593 45128 55680 58184. 3000 Mark auf Nr. 30293 42798 59383 62503 86982 91369 99030.

1000 Mark auf Nr. 34900 40784 54825 56518 70811 76043 80366 89286 91002 6157 6816 13927 33347 37674 45401 49148 62982 65634 75048 82203 85430 25316 25575 34381 48006 53372 63674 64126 66921 76100 87912 98414.

500 Mark auf Nr. 294 2253 4919 8159 16938 18563 20563 24234 24215 26600 29804 38321 39503 41836 41972 47632 51035 53709 54024 62569 66378 70641 73844 73072 75798 76411 77900 79709 80579 83470 83663 83879 94949 98509.

300 Mark auf Nr. 1706 3507 5747 5450 7844 9368 10441 16655 16841 18337 19427 20865 20835 21972 22634 23406 23404 23161 24065 24447 25434 26775 26360 26525 27771 27922 28518 29540 31489 35747 35247 39303 43694 48001 48575 49934 49102 49107 52449 56135 57440 57157 57486 59959 60426 61934 62107 62007 63121 64999 65605 66416 67422 67998 71660 73362 73913 73027 77859 81697 83413 84125 87929 88016 89475 89613 90356 92757 94635 95331 95950 97434 97599.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. Oktober. (Nachdruck verboten.)

Vor 100 Jahren, am 10. Oktober 1794, wurde der Untergang des einst so mächtigen, nicht bloß in Europa, sondern darüber hinaus tonangebenden polnischen Königreiches besiegelt; es ist dies der Tag, an welchem das berühmte geordnete Wort des polnischen Führers Kosciuszko „finis Poloniae“ gefallen sein soll, welche Aeußerung von vielen Geschichtsschreibern allerdings bestritten wird. Die Polen hatten sich gegen die russische Uebermacht unter Suworow auszeichnet gehalten, hatten jedoch trotzdem nicht den Vormarsch der Russen gegen Warschau zu verhindern vermocht. Kosciuszko, der die letzte Rettung darin erblickte, die Russen von zwei Seiten zu fassen, hatte seinen Unterbefehlshaber Adam Poniński beauftragt, die Russen vom Uebergang über die Weichsel abzuhalten und dann sich mit ihm zu vereinigen. Poniński aber verfehlte die Russen und kam auch seinen Landsleuten nicht zu Hilfe, als sie vom russischen General Perem am 10. Oktober bei Raciejowice angegriffen wurden. Hierdurch ward Polens Untergang herbeigeführt. Kosciuszko und seine Truppen fielen nämlich zwar mit dem Muthe der Verzweiflung; sie erlagen aber, als Poniński nicht erschien, der russischen Uebermacht und erlitten eine vollständige Niederlage. Doch hatten auch die Russen ihren Sieg theuer erkauft. Wie tapfer die Polen fielen, geht daraus hervor, daß 6000 Polen getödtet und nur 600 gefangen genommen wurden und auch diese waren meist schwer verwundet. Unter den Gefangenen befand sich auch Kosciuszko nebst drei anderen Generalen und dem ganzen Stabe. Die Folge dieser entscheidenden Niederlage war die spätere Einnahme Warschaws und die dritte Theilung Polens.

11. Oktober.

Am 11. Oktober 1878 wurde durch ein Abkommen zwischen Oesterreich und Preußen der Artikel V des Prager Friedens aufgehoben. Dieser Artikel, welcher bei dem Friedensschlusse nach dem Kriege von 1866 nur aus Einigen gekommen gegen Napoleon, der sich in die Friedensverhandlungen eingemischt hatte, aufgenommen worden war, besagte, daß die nördlichen Distrikte von Schleswig-Holstein mit Dänemark vereinigt werden sollten, wenn ihre Bevölkerung in freier Abstimmung diesen Wunsch zu erkennen gebe. Ueber das Wann, Wie und Wo war nichts gesagt. Diese fenderbare Klausel wurde, wie sie an sich von keiner Bedeutung war, nach Napoleons Sturz erst recht hinfällig und es erfolgte am genannten Tage ihre formelle Beseitigung.

### Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Paul Michaelis.

(3. Fortsetzung.)

Die Neue Gasse ist nicht weit entfernt. Trotz ihres Namens ist sie alt und winklich, mit hohen, drei- und vierstöckigen Häusern besetzt. In den Erdgeschossen sind fast durchweg kleine Läden u. Krämerhandlungen, auch Pfandleihgeschäfte giebt es eine große Zahl. Sonst wohnen hier größtentheils kleine Leute, und zahlreiche Kinder spielen auf dem engen Trottoir und dem nicht viel breiteren Fahrweg.

An dem heutigen Tage scheint die Gasse ganz besonders lebendig. Ueberall stehen Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm vor den Thüren und unterhalten sich sehr eifrig, dann und wann einen scheuen Blick um sich werfend, als sei es nicht ganz geheuer hier. Der Staatsanwalt hat bald einen ganzen Schwarm von Kindern hinter sich, die ihm folgen und sich die neue Mordthat mit geheimnißvoller Miene zuflüstern.

Jezt sind sie an einer Stelle gelangt, wo die Gasse von einer breiten Straße, die erst vor Kurzem angelegt ist, durchbrochen wird. Hier stehen einige neue Gebäude, die mit einem größeren Kostenaufwande errichtet sind und in denen sich glänzende Läden befinden. In einem der Eckhäuser ist ein vornehmer Restaurant, das kürzlich von einer alten Stelle hierher verlegt ist. Es heißt „Zum Rebstock“ und ist weit und breit berühmt und viel besucht.

Nun noch wenige Häuser, dann ist die Nummer 148 erreicht.

Nr. 148 ist ein altes düsteres Gebäude, vier Stockwerke hoch, sehr breit und tief. Im Untergeschoß befindet sich ein Wirthshaus, der „Prinz von England“, in dem die Bauern der Umgegend, die zum Wochenmarkte fahren, zu verkehren pflegen. Denn zu dem Hause gehört ein großer Hof, der einer Reihe von Wagen Unterkunft gewährt, und hinten sind große Stallungen. Ein breiter Thorweg verbindet Hof und Straße.

In dem Thorweg hatten sich die Bewohner des Hauses und eine Zahl der Umwohnenden eingefunden. Sie Alle schienen lebhaftige Neigung zu haben, sich dem Staatsanwalt zur Verfügung zu stellen und ihm ihre Kenntniß von der Sache mitzutheilen. Er winkt indessen Alle zurück und fragt nur nach dem Besitzer des Hauses. Es ist derselbe, dem auch der „Prinz von England“ gehört, ein alter Graupfopf, aber breitschultrig und kugelrund. In der Umgegend nennt man ihn nur Vater Fritz.

Der Staatsanwalt erkundigte sich bei ihm, ob er ihm Auskunft geben könne.

„Ja, was das anbelangt, Herr Staatsanwalt,“ sagte er mit seiner breiten und behaglichen Stimme, „da kann ich wohl Auskunft geben. Ich habe das Haus schon von meinem Vater geerbt und ich wohne hier von meiner Kindheit an drin und ich kenne auch alle Leute, die bei mir aus- und eingehen. Aber von denen ist das keiner gewesen.“

„Hat Samelson lange bei Ihnen gewohnt?“ fragt der Staatsanwalt.

„Das sind nun wohl zwanzig Jahre, daß er hier einzog,“ erwidert der Andere bedächtig. „Ja, gerade auf Johanni werden's zwanzig Jahre.“

„Und er hatte so eine Art Pfandleihe? Und hat auch Geld ausgeliehen?“

„Na, mit der Pfandleihe,“ sagte Vater Fritz

schmunzelt, ich's hat er fache Hand ungen...  
Staatslich ge...  
da man er sich...  
nachd...  
schwebt...  
Fritz, fassen...  
Leute, ...  
D, es ich Ihn nicht d...  
war er Wasse, nicht ei geizig...  
alte W bei den...  
rufen als mü...  
Müller...  
sich die mals f...  
suchte...  
Trauer Schürze...  
der arn...  
anwal...  
thun?“  
„Al...  
ihm die was er oder W...  
selber, mag w...  
dann so...  
„Do...  
„Ja...  
zehn d...  
Das m...  
gleich, den gan...  
doch ere...  
„Ur...  
„Ne...  
hört un...  
„Ru...  
„das w...  
danke i...  
Die...  
weitere machte...  
sich stol...  
auf ihre...  
„Un...  
wendete...  
„Re...  
km 12...  
Entf. 1...  
4,7...  
5,5...  
7,3...  
10,8...  
12,9...  
17,5...  
19,3...  
20,5...  
22,7...  
24,3...  
25,5...  
26,5...  
27,5...  
29,9...  
31,3...  
33,2...  
34,3...



Seit...  
 (verboten...)  
 er Unter...  
 pa, son...  
 nigreich...  
 ühmst ge...  
 inis Po...  
 en Ge...  
 en hatten...  
 isgezeich...  
 urch der...  
 sciustro...  
 on zwei...  
 Boninasi...  
 chiel ab...  
 nski aber...  
 nicht zu...  
 Oktober...  
 Bolens...  
 fochten...  
 erlagen...  
 vermacht...  
 en auch...  
 e Polen...  
 tet und...  
 waren...  
 and sich...  
 ganzen...  
 war die...  
 Bolens...  
 wischen...  
 Friedens...  
 schlusse...  
 gegen...  
 gemischt...  
 edlichen...  
 werden...  
 diesen...  
 nd Wo...  
 wie sie...  
 Sturz...  
 ge ihre

schmuzzelnd, „das war ja nun natürlich solche Sache. Jetzt, wo er tot ist — Gott hab' ihn selig — kann ich's ja wohl sagen. Wenigstens die letzten Jahre hat er das nur so zum Schein gemacht. Die Hauptsache war hier,“ und dabei hielt Vater Fritz die linke Hand auf und machte mit der Rechten die Bewegungen des Geldzählens.

„Ja ja, er hat Geld ausgeliehen,“ erwiderte der Staatsanwalt, „wahrscheinlich auf Wechsel; vermutlich gegen recht hohe Zinsen.“

„Nu,“ lächelte Vater Fritz behaglich, „wo's ging, da machte er's natürlich so,“ wobei er that, als wollte er sich den Hals abschneiden.

„Ich erinnere mich auch,“ sagte der Staatsanwalt nachdenklich, „daß einmal eine Klage gegen ihn geschwebt hat. Wir konnten ihm aber nichts anhaben.“

„Rein, Herr Staatsanwalt,“ schmuzzelte Vater Fritz, „der war gerissen. Der ließ sich so leicht nicht fassen. Das machte er Alles nach dem Gesetz.“

„Und was waren das denn größtentheils für Leute, die mit ihm zu thun hatten?“

„Nu, Handwerker, kleine Kaufleute und so was. O, es kamen auch seine Herren, piffene Herren, sage ich Ihnen, Herr Staatsanwalt. Ja ja, was man gar nicht denken sollte.“

„Lebte Samelson ganz allein?“

„Ganz allein, Herr Staatsanwalt. Verheirathet war er ja nicht; Verwandte hatte er freilich eine ganze Masse, aber die sind Alle arm und die ließ er noch nicht einmal zur Thür hinein. Nein, der war ja so geizig... Eine Aufwartefrau hat er gehabt, die alte Müllerin... da draußen steht sie ja auch mit bei den Frauen.“

Die „alte Müllerin“ wurde gleichfalls herangerufen und sie kam eilig und mit einer Wichtigkeit, als müßte sie nun Alles aufklären.

„Sie waren Aufwartefrau bei Samelson, Frau Müller?“ fragte der Staatsanwalt höflich.

„Zawohl, gnädigster Herr Staatsanwalt,“ beeilte sich die „alte Müllerin“ zu erwidern, wobei sie vielmals knixte und einen geizigen Ton anzunehmen suchte. Dann fiel es ihr wohl ein, daß ein wenig Trauer hier am Plage sei, und so nahm sie ihre Schürze vor die Augen und sagte schluchzend: „Ach, der arme alte Mann!“

„Run, beruhigen Sie sich nur,“ fuhr der Staatsanwalt fort. „Was hatten Sie bei Samelson zu thun?“

„Alle Morgen, die Gott werden ließ, mußte ich ihm die Bröckchen besorgen. Und dann holte ich ein, was er den Tag über brauchte, ein Stückchen Fleisch oder Brod und so was. Gefocht hat er sich immer selber, da hatte ich nichts mit zu thun — na, es mag wohl manchmal schön geschmeckt haben. Und dann schickte er mich weg.“

„Haben Sie nicht das Zimmer gereinigt?“

„Ja, manchmal, alle Woche einmal oder alle vierzehn Tage mußte ich mal auskehren. Aber bloß man vorne die erste Stube. Weiter durfte ich nicht rein. Das machte er Alles selber. Der dachte ja immer gleich, daß sie ihm Alles wegnähmen und hatte auch den ganzen Tag zugeschlossen. Und nun hat's ihn doch ereilt.“

„Und wissen Sie sonst noch was?“

„Rein, Genueses ja nicht; aber was man so gehört und gesehen hat.“

„Run gut,“ unterbrach sie der Staatsanwalt, „das werden Sie mir später erzählen. Vorläufig danke ich Ihnen.“

Die „alte Müllerin“, etwas bestürzt, daß sie ihre weitere Weisheit nicht an den Mann bringen konnte, machte nichtsdankbarer einen tiefen Knix und begab sich stolz zu den Frauen zurück, die mit Spannung auf ihren Bericht lauschten.

„Und sonst hat Niemand bei ihm verkehrt?“ wendete sich der Staatsanwalt wieder zu Vater Fritz.

„Rein,“ erwiderte dieser, „der wohnte wie ein

Uhu in seiner Höhle. Na, es sieht auch schön drin aus.“

„Gut, wir wollen sie uns ansehen.“

Dann stiegen sie die Treppen in die Höhe.

„Wem gehört die erste Etage?“ fragte der Staatsanwalt weiter.

„Das bewohne ich Alles,“ erwiderte Vater Fritz. „Diese Reihe sind Fremdenzimmer und diese Seite bewohnen wir, meine Frau und meine Kinder nämlich und die Lina.“

„Wer ist die Lina?“

„Ach, Sie werden sie wohl unten schon gesehen haben. Sie stand in der Thür, die zum Gastzimmer geht. Das hübsche Mädchen mit der weißen Schürze. Sie erinnern sich nicht mehr? Nun, auch gut. Die ist Kellnerin und hilft auch meiner Frau beim Kochen mit, ein braves, gutes Mädchen.“

„Also eine Treppe höher!“

Die Wohnung des Ermordeten befand sich im zweiten Stock, am Ende eines langen Korridors. Es waren die einzigen Räume, die hier vermietet waren. Das Uebrige hatte der Vater Fritz als Vorrathskammern in eigener Benutzung. Auch die oberen Stockwerke waren unbewohnt. Es befanden sich darin die Kornspeicher einer großen Firma.

So ging der Staatsanwalt mit seiner Begleitung den langen Korridor hinunter, von dem Schutzmännchen empfangen, der hier aufgestellt worden war. An der Thür war ein porzellanenes Schild angebracht, an dem der Name „Elias Samelson“ stand. Ein Klingelzug vermittelte die Anmeldung solcher Personen, die etwa mit dem Bewohner in Verbindung treten wollten. Der Staatsanwalt zog daran und die Glocke drinnen klingelte mit einem kräftigen, grellen Tone.

(Fortsetzung folgt.)

**Bermischte Nachrichten.**

— Ein Plan, dessen Verwirklichung eine vollkommene Umwälzung im Fernsprechwesen hervorrufen würde, soll, wie ein Berichterstatter hört, von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion gegenwärtig erörtert werden. Es handelt sich um die Aufhebung des Fernsprech-Abonnements zu Gunsten der Zahlung für Einzelgespräche. Nach diesem Plan würde die Anlage eines Telephons für einen geringen Betrag erfolgen, durch welchen gerade die Anlagelosten des Apparats gedeckt würden. Für jedes einzelne Gespräch des Theilnehmers ist dann ein bestimmter niedrig bemessener Preis zu zahlen; die Anzahl der täglich von dem Theilnehmer geführten Gespräche wird durch einen Kontroll-Apparat auf dem Amt konstatiert. Dieser Apparat soll auch bereits in Ausarbeitung sein, doch giebt seine Thätigkeit noch keine vollkommene Sicherheit. Die Absicht der Ober-Postdirektion, diesen Apparat einzuführen, ist nur mit Freude zu begrüßen, da hierdurch erstens diese unnütze Gespräche fortfallen, zweitens eine schnellere Verbindung der Theilnehmer erfolgen und schließlich für viele Fernsprech-Teilnehmer sich die Kosten bedeutend billiger stellen würden, als bei dem gegenwärtigen Abonnement.

— In den Kasernen wird gegenwärtig Alles zur Aufnahme der Rekruten hergerichtet. Schon während des Wanders beginnen die Renovierungsarbeiten der Räumlichkeiten. Da werden schadhafte Theile von Mauer- und Holzwerk ausgebessert und mit Kalk und Oelfarbe neue Anstriche gemacht. Besonders auf den Bekleidungskammern wächst die Arbeit riesig an: Alle abgegebenen Sachen müssen genau untersucht, ausgebessert, mit der Inventur verglichen werden. Wenn man bedenkt, daß für jeden Mann nicht weniger als nahezu 80 Gegenstände verschiedener Garnituren zu registriren sind, kann man sich einen Begriff machen von dem Aufwande von Arbeit, den die zum Kammerdienst Abkommandirten zur Zeit zu bewältigen haben.

— Innsbruck. Ein Langfinger eignete sich dieser Tage in einem hiesigen Restaurant einen prächtigen Paletot an und verschwand damit, ehe der rechtmäßige Besitzer den Diebstahl gewahr wurde. Wie erfreut war aber der Bestohlene, ein Beamter der städtischen Leihanstalt, als am anderen Morgen der Dieb den Ueberzieher bei ihm versetzen wollte!

— Abgetrumpft. Unter den Insassen eines Pferdebahnwagens befindet sich auch eine Dame, der ihre beiden Knaben sehr viel zu schaffen machen. Die Lebhaftigkeit der Kinder, die kaum in den Grenzen der Ruhe und Ordnung zu halten sind, veranlaßt einen älteren Herrn zu der Bemerkung: „Wie kann man nur so rücksichtslos sein, solche Bengels mit in die Pferdebahn zu nehmen!“

Die Dame entschuldigt sich damit, daß die Knaben noch zu jung seien, um schon gesellschaftliche Rücksichten zu nehmen.

„Schlimm genug,“ erwidert der Herr, „daß Kinder in diesem Alter noch zu wild sind. Ich erinnere mich noch genau, daß ich mit sechs Jahren derartige Unarten bereits abgelegt hatte.“

„Diese so früh gelernte Artigkeit,“ meinte die Dame lächelnd, „scheint aber auch ihre Nachteile zu haben.“

„Wieso, wenn ich fragen darf?“

„Daß man sie auch rasch wieder verlernt!“

— Die neue Mode. Junge Frau: „Denke Dir nur, Heinrich, mein neuer Hut ist mir heut weggeweht worden, und von einem Omnibus und zwei Droschken überfahren worden.“ — Gatte: „Dann willst Du wohl wieder einen neuen Hut haben?“ — Junge Frau: „Rein, denke Dir, ich brachte ihn zur Putz- und durch das Ueberfahren hat der Hut eine neue, ganz reizende Form bekommen.“

— Deutlicher Wink. Unteroffizier (zum Rekruten, der einen eben erhaltenen Schinken und Würste auspackt): „Na nu, Mubide, woher wissen denn Ihre Eltern auf einmal, daß heute mein Geburtstag ist?“

— Gutes Beispiel. Vater, einen kräftigen Schluck aus dem Literfruge nehmend, zu seinem kleinen Sprößling, der die Milch nicht trinken will: „Trink, Seppel, trink! Schau, Dei Vater trinkt ja auch!“

**Gedankensplitter.**

Vorsicht, die Mutter der Weisheit, hat verschiedene illegitime Kinder, vor denen wir uns hüten müssen; sie heißen: Unentschlossenheit, Schwäche, Furcht und Zweifel.

Schwerhörigkeit und Kurzsichtigkeit gelten leicht für Hochmuth.

Man sei mit sich selbst streng und sehe sich weder große noch kleine Fehler nach, am Wenigsten aber diejenigen, die man an seinen Mitmenschen rügt und verdammt.

Nur wenige Frauen verbergen ihr Leid tief in ihr Innerstes, denn dort würde es ja Niemand sehen.

Man erhebe das eigene „Ich“ so selten als möglich zum Gesprächsthema!

Es liegt in jedes Menschen Macht gut zu sein, sofern nur der feste Wille dazu in ihm thätig ist.

Wenn Frauen in Thränen zerfließen, Braucht man nicht immer auf's Schlimmste zu schließen.

Gebuld ist eine Kunst und eine von den schweren. Die Frauen können sie nicht lernen, aber lehren.

**Mittheilungen des Königl. Landesamts Eibenhof vom 3. bis mit 9. Oktober 1894.**

Aufgebote: a) hiesige: Vacat. b) auswärtige: Vacat. (Eheschließungen: 45) Der Schlosser Friedrich Ernst Albert Kraftell in Chemnitz mit der Aufpasserin Hulda Schönfelder in Chemnitz. 46) Der Zeichner Max Adolf Anger hier mit der Hauswirthin Martha Helene Weichner hier. 47) Der Grimwaarenhändler Carl Friedrich Günzel hier mit der Wirthschafterin Aline Schott hier. Geburtsfälle: 253) Louise Amanda Rinna, T. des Kaufmanns Georg Emil Weinelt hier. 254) Elise Clara, T. des Eisengießers Gustav Adolf Rodtich hier. 255) Johanne Helene, T. des Tischlers Karl Heinrich Ernst Labauve hier. 256) Max Paul, S. des Geschirrführers Ernst Meier hier. 258) Ernst Richard, S. des Klempners Franz Louis Häupel hier. Hierüber: Nr. 257) 1 unehel. Geburt. Todgeburtfälle: Nr. 159) 1 Z. der unversehrt. Maschinengehilfin Rinna Elise Langhammer hier. Sterbefälle: 155) Die Detonomsbesitzerin Christiane Caroline Wilhelmine Siegel geb. Beyer hier, 71 J. 14 T. 156) Martha, T. des Tischlers Heinrich Emil Unger hier, 2 J. 3 M. 3 T. 157) Karl Gottfried, S. des Detonoms Heinrich Erdmann Wölgel hier, 21 T. 158) Der Klempner Karl Bruno Rehnert hier, 37 J. 6 M. 12 T.

**Fahrplan der Schmalspurbahn Wilkau-Girchberg-Wilzschhaus.**

km	1261 a	1261	1263	1265	1267	1269	1271	1273	1275		1262	1264	1266	1268	1270 a	1272	1274	1276	1278
Entf.	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III		ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III	ll. III
	—	—	—	—	1040	—	300	615	845	ab	752	957	—	226	554	659	—	an	—
4,7	—	—	—	—	1057	—	320	632	902	ab	736	941	—	210	434	643	—	an	—
5,5	—	439	—	—	1106	—	330	641	906	ab	730	936	—	203	520	637	—	1203	—
7,3	—	447	—	—	1114	—	338	649	an	—	730	936	—	203	520	637	—	1159	—
10,8	—	500	—	—	1127	—	352	702	—	—	924	—	151	—	621	—	—	1151	—
12,5	—	511	—	—	1137	—	403	713	—	—	911	—	138	—	608	—	—	1138	—
17,5	—	530	—	—	1156	—	424	732	—	—	902	—	123	—	558	—	—	1129	—
19,3	—	538	—	—	1204	—	433	741	—	—	839	—	106	—	535	—	—	1106	—
20,5	—	544	—	—	1210	—	440	747	—	—	831	—	1257	—	526	—	—	1068	—
22,7	—	554	—	—	1220	—	451	758	—	—	825	—	1251	—	517	—	—	1062	—
24,3	—	600	—	—	1226	—	457	804	—	—	815	—	1240	—	506	—	—	1042	—
	—	602	—	—	1230	—	502	809	—	—	808	—	1232	—	458	—	—	1035	—
25,5	—	608	—	—	1236	—	508	815	—	—	806	—	1230	—	451	—	—	1033	—
26,5	—	615	—	—	1244	—	517	822	1277	—	801	—	1225	—	446	—	—	1028	—
27,5	—	620	—	—	1249	—	522	827	ll. III	an	754	—	1218	1270	439	—	—	1021	—
	506	624	844	1010	1256	300	528	837	1016	ab	748	—	1212	ll. III	433	—	—	1014	—
29,5	514	632	852	1019	104	309	536	845	1024	ab	612	738	958	1202	241	427	753	1004	1144
31,5	520	638	858	1025	110	315	542	851	1030	ab	605	731	951	1155	234	420	746	957	1137
33,5	528	646	866	1033	118	323	550	900	1038	ab	559	724	944	1149	227	414	739	951	1131
34,5	532	650	870	1037	122	327	554	904	1042	an	545	715	935	1140	218	406	730	942	1122
										ab	545	710	930	1135	213	400	725	937	1117



# Zur gefälligen Beachtung.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich den von mir bisher geführten

## Gemüse- u. Colonialwaaren-Handel

meinem Schwager **Emil Schönfelder** käuflich überlassen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Eibenstock, 8. October 1894.

Hochachtungsvoll

**Ernst Bauer.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich den geehrten Einwohnern Eibenstocks mit der ergebenen Bitte, mich in meinem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen und gebe die Versicherung, daß ich stets nur gute Waaren bei mäßigen Preisen führe werde.

Hochachtungsvoll

**Emil Schönfelder.**

## Dank

für die Beweise aufrichtiger Liebe u. Theilnahme während der Krankheit sowie beim Tode und Begräbnisse des Klempners

**Karl Bruno Mehnert.**  
Innigsten Dank auch Hrn. Pastor **Böttich** für die trostreichen Worte am Grabe.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
Eibenstock und Dresden.

## Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe u. Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau **Wilhelmine Siegel** sagen allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten unsern innigsten Dank. Dank auch Hrn. **Dionys Fischer** für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.  
Eibenstock, October 1894.

**Die trauernden Hinterlassenen.**

## Innigsten Dank

allen Denen, welche uns beim Tode unsrer lieben **Martha** ihr herzlichste Beileid bezeugten.

**Emil Unger u. Frau.**

**CACAO-VERO.**

entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**  
in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben in den meisten  
Colonial-,  
Delikatess- und Droguen-  
geschäften.

## Empfehlung!

Große Sendung **Pflaumen**, groß und sehr süß, à 5 Liter 40 u. 50 Pf., sowie sehr feine **Zafel-Birnen**, 5 Liter 60, 50 u. 30 Pf., auch **Äpfel** sehr billig, 5 Liter 25, 30, 40, 50, 60 bis 80 Pf. und frischen **Quark** empfiehlt  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

Ein geübter

## Seidensticker

wird für andauernde Arbeit und hohen Lohn gesucht.  
**Paul Kreisler**  
Wilkau.

## Kartoffeln.

Sehr gute **Speise-Kartoffeln**, mehrerlei, à 5 Liter 25 Pf., ein Viertel 1 M. empfiehlt

**Hermann Seidel.**

## Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

## Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg.  
Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Rechnungs-Formulare  
empfiehlt **E. Hannebohn.**

## 4/4 u. 6/4 Schiffli- u. Vohnmaschinen

für Tüll sucht

**Wilhelm Berkling,**  
Plauen i. V.

## C. G. Seidel

empfiehlt für die

## Herbst- und Winter-Saison

sein reich sortirtes Waarenlager  
zu billigsten Preisen.

### Kleiderstoffe

Große Auswahl geschmackvoller  
Neuheiten.

### Lamas-Flanelle-Luche

Große Auswahl in glatt, noppé,  
gestreift und melirt zu Jacken,  
Blousen, Röcken.

### Kinderkleidchen

Jäckchen, Mützen  
Unteranzüge für Kinder  
Strümpfe.

### Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder  
in Wolle, Tricot und mit Pelt-  
besatz, imit. Wildlederhandschuhe  
weiß und bunt.

### = Schürzen =

Blau bedruckte Schürzen, weiße  
Schürzen m. Stickerei, Cretonne-,  
Satin-, Madapolam-Schürzen,  
schwarze Schürzen aus Seide,  
Cachemire und Lüste, Kinder-  
Schürzen.  
Charpes in Seide und Wolle.

### Johnmaschinen

für dauernde Arbeit werden  
gesucht. **F. Händel.**

### Schiffchensticker

Ein eigensinniger  
wird zum sofortigen Antritt gesucht von  
**Eduard Melchssner.**

### Strapotten u. Hauben

in Wolle, Seide, Chenille und  
Pflüsch für Damen und Kinder.  
Neuheit. Fischus Neuheit.

### Unterröcke

aus Barchent, Velour, Flanel,  
Moirée, Lüste und Fantasie-  
Stoffen.

### Schulterkragen

Kopfschawls  
Damen-Beinkleider  
Leibwärmer.

### = Jagdwesten =

für Herren und Knaben, ein-  
seitig und doppelseitig.  
**Seidene Tücher**  
für Herren, Damen u. Kinder.

### Besatzstoffe

in Pflüsch, Seide, Arimmer, Po-  
samenten und Borten.  
Gardinen - Portieren  
Reisedecken, Schlafdecken  
Sophasdecken  
Vorlagen  
Teppiche.

### Lüchtige Ausbesserinnen

für rohe und gebleichte Stückerien, so-  
wie **Wiedlerinnen** ins Haus suchen  
**Blanck & Co.,**  
Plauen, Vgl.

### Aufpasser und Fädler

an Schiffchen- und Greifer-Maschinen  
zu sofortigem Antritt suchen  
**C. G. Dörfel Söhne.**



## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemasse, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

## Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

## Theater in Eibenstock.

(Feldschlößchen.)

Donnerstag, d. 11. October zum 1. Mal,  
Freitag, d. 12. October zum 2. Mal:

## Der Mikado

oder:

### Ein Tag in Titipu.

Burleske Operette in 3 Akten. Musik  
von Sullivan.

Anfang 8 Uhr.

Abonnement giltig. Ohne Preis-  
erhöhung. Hundervolle Ausstattung.  
Verstärkte Stadtkapelle. Großartige  
japanische Decoration.

## Seifen-Club!

Heute Abend Alle zu **Gotthold  
Meichsner.**

## Riege Gut Seil.

Heute Donnerstag Abend **Rekruten-  
Abschiedsfeier** in Bretschnei-  
der's Conditorei.

## Achtung.

See-Hecht u. Schellfisch, à Pfd.  
25 Pf. empfiehlt  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

In unserem Hause an der Leichgasse  
haben wir eine aus 2 Zimmern und  
Küche bestehende, sofort zu beziehende

## Wohnung

zu vermieten.  
**C. G. Dörfel Söhne.**

## Schwindel

Ist es meist, wenn ständig Reste und  
fehlerhafte Sachen angeboten werden  
**Solide Teppiche, Möbelstoffe-  
u. Blüsch, Tischdecken**  
und **Läufer** kauft man bei  
**Paul Thum, Chemnitz.**  
Muster und Preisliste franco.

## Ein kleineres Logis

für 80 Mark pro Jahr ist zu vermie-  
then und 1. Januar 1895 zu beziehen  
bei **H. Lohmann.**

## Ein kräftiger Laufjunge

wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**F. Händel.**

## Ludw. Durst, Kempton, Bayern.

9 Pfd. Süßrahmbutter  
M. 9,90 bis M. 10,35  
9 Pfd. **Molk.-Tafelbutter** M. 10,50  
bis M. 10,80, frisch, fein, franco.

## Am Sonntag wurde ein Stuben-

schlüssel verloren. Abzugeben  
in der Expedition dss. Blattes.

## Strebel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich  
bekannt, empfiehlt in allen Farben  
**E. Hannebohn.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 63,75 Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Hierzu die Beilage: Illustr. Unterhaltungsbül.

Wochentag und  
Sektions...

N.

Nachfindet  
Dienst  
sprechen  
Ei

1894

an die

St

Ro  
tom  
in den

schreiber  
der D  
Barzin  
seines  
Aufschu  
allen ü  
Corresp  
sei bere  
zusamm  
ausgear  
Corresp  
lage g  
Einigun  
Reichsta

9. Dezb  
lassen,  
Gustav  
Born de  
Volkstg  
zember  
Schmach  
Berwält  
werden  
fest erste  
Es müß  
Hasses  
feier der  
Mann f  
gezogen,  
bolische  
schlagen  
daß die  
lifen nic  
„nation  
an dem  
9. Dezer  
eignete  
Lebensb  
feier wa  
den Sti  
die Guf  
nicht gel